

Männer in Bewegung ?

Liebe Switchboard-Redaktion, ich finde es richtig und wichtig, dass Ihr dem Thema Männerbewegung mit den verschiedenen Positionen in der letzten Ausgabe viel Raum gegeben habt.

Schön wäre es ja, wenn wir Männer so in Bewegung wären, dass wir als „Männerbewegung“ gesellschaftlich auffällig und mit gestalterischem Potential ernst genommen werden würden. Leider ist dem nicht so. Nur ein kleiner Teil der Männer interessiert sich für emanzipatorische Männerthemen, und ein noch viel kleinerer Teil ist dazu bereit, sich zu aktivieren oder sich ernsthaft persönlich damit auseinanderzusetzen. Dem gegenüber nehmen spezifisch „männliche“ Probleme – Beispiele sind die Problematiken von Jungs und jungen Männern im schulischen Bereich, Gewaltzunahme, fehlende Väter - in gesellschaftlich relevanter Form zu.

Diese gesellschaftliche Diskrepanz zwischen „männlicher“ Bewusstheit und Handlung sowie „männlichen“ Problematiken -sowohl Männer betreffende als auch durch Männer verursachte- wird quasi überlagert vom Thema Männer – Frauen. Frauen haben sich in den letzten Jahrzehnten bewegt, haben sich in vielen Dingen emanzipiert und gegenüber uns Männern in bestimmten Punkten Vorteile erarbeitet, Tendenz zunehmend. Wir Männer haben bislang keine vergleichbare Emanzipationsbewegung zustande gebracht und finden uns zumindest gefühlt häufig in einer Verliererposition. Diese beiden skizzierten Widerspruchslinien müssen deutlich voneinander getrennt werden, sonst passiert das, was in einigen der kontroversen Beiträge in der letzten Switchboard-Ausgabe zum Ausdruck kommt, der Sache nicht dienlich ist und vom eigentlichen Problem ablenkt: Statt Ernstnahme und Förderung emanzipatorischer Männerarbeit – Kampf der Geschlechter.

Auch wenn extreme Positionen sowohl auf Frauenseite als auch auf Männerseite dies sagen und vielleicht auch wollen, bin ich mir sicher, dass die Mehrheit der Frauen und Männer in unserem Land das andere Geschlecht nicht als den zu bekämpfenden Feind ansieht.

An dieser Stelle muss die Frage gestellt werden, warum wir Männer es bis heute nicht geschafft haben, eine z. B. der Frauenbewegung vergleichbare Bewegung zu erzeugen.

Liegt das womöglich in der eher einzelgängerischen „Natur“ von uns Männern ?

Sind wir oder fühlen wir uns als Männer vielleicht gar nicht gesellschaftlich benachteiligt ?

Wissen wir als Männer gar nicht so genau was wir brauchen und wollen ?

Sind unsere Ängste, unsere Resignation, unsere „Krankheiten“ einfach nur Antworten auf eine ökonomische und gesellschaftliche Situation, der wir uns machtlos ausgesetzt fühlen ?

Einer Situation, die es vielen von uns Männern nicht mehr ermöglicht, unsere Verantwortung z. B. gegenüber Frau und/oder Kindern ausreichend wahrzunehmen, Anerkennung und Zufriedenheit dabei zu erfahren ?

Viele von unseren männlichen Potentialen liegen brach oder äußern sich in negativen Formen wie es z. B. bei jungen Männern mit exzessivem Alkoholkonsum und gewalttätigen Grenzüberschreitungen deutlich wird.

Für mich ergibt sich aus dem Gesagten, dass eine wie ich glaube gesellschaftlich wünschenswerte Männerbewegung, Ziele braucht, die Männer aus ihrer Vereinzelung herausbewegt und im gemeinsamen Handeln verbindet. Diese Ziele ergeben sich für mich aus der Zukunfts-Verantwortung von uns Männern, die nur wir Männer als Männer wahrnehmen können. Ganz zentral sehe ich dabei die „Vater“- Verantwortung und die bewusste Förderung, Initiation junger Männer ins Mannsein.

Nicht zuletzt von deren erfolgreichen Wahrnehmung und Umsetzung wird es abhängen, ob wir Männer unser Potential in die wahrscheinlich größte gesellschaftliche Zukunftsaufgabe einbringen können, nämlich trotz des Klimawandels im bestmöglichen Umgang mit Natur und Technik das menschliche Überleben zu sichern.

Es wäre schön, wenn aus dem „Diskurs“ über Richtungen der Männerbewegung, etwas entstehen würde, das die Entwicklung der Männerbewegung praktisch weiterbringt, so wie z. B. von Switchboard durch die Seite mit offenen Männergruppen schon positiv praktiziert wird. Und es wäre schön, wenn aus dem „Diskurs“ über das was und wie Männer sind oder sein sollten, Impulse ausgehen, die möglichst viele Männer animieren, selbst zu formulieren, was Männer brauchen und wollen.